

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Anzeigenpreis: Für die 5mal gepaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlässe. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 140

Dienstag, 4. December 1900

39. Jahrgang

Wann wird der südafrikanische Krieg enden?

Der ehrwürdige Führer der Buren, Präsident Krüger, dem soeben auf seiner Durchreise durch Europa überall ein begeisteter Empfang zuteil wird, hat den Ausspruch gethan, daß der Krieg in Südafrika nicht eher zu Ende sein wird, als bis der letzte freie Bure todt sein wird. Einen größeren Entschluß todesmuthiger Aufopferung gibt es für kein um seine Freiheit und Selbständigkeit ringendes Volk und während alle für wirkliche Gerechtigkeit und Freiheit begeisterten Männer und Frauen mit tiefem Mitleide und sittlicher Entrüstung das traurige Schicksal des Burenvölckchens verfolgen, kämpfen thätlich die letzten Reste der Burenhelden wie einst Spartanerkönig Leonidas gegen die Perser und der Gothenkönig Tejas gegen die Römer den letzten Todeskampf. Einen gültigen Frieden, einen Vergleich gibt es nicht, denn der in Gottes freier Natur aufgewachsene Bure, der sein Staatswesen seiner eigenen Kraft und Arbeit verdankt, erkennt nur Gott als seinen Herrn an, sonst aber niemanden auf der ganzen Welt, am allerwenigsten die Engländer, die bereits seit Jahrzehnte mit List und Tücke die Gewalt in den Burenstaaten an sich reißen und sich so in den Besitz der Goldlager und Diamantfelder setzen wollten. Aber der südafrikanische Krieg ist auch noch nicht zu Ende und kann noch in neue gefährliche Stadien eintreten. Die großen geschlossenen Heerhaufen der Buren sind zwar alle theils geschlagen, theils gefangen, theils zersprengt, aber in kleinen tollkühnen Scharen wuchsen und wachsen die Burenhelden im Oranje-Freistaat und in Transvaal immer wieder aus der Erde hervor, und selbst in Mengen von 800 bis 1000 Mann sind sie schon wieder aufgetreten und haben

den Engländern Niederlagen beigebracht und Munition und Lebensmittel entzogen.

So schloß am Mittwoch, den 21. November der berühmte Burengeneral Dewet die Stadt Dewetsdorp ein; er hielt die englischen Verstärkungen, die von Edenburg heranrückten, erfolgreich ab und eröffnete das Feuer am Donnerstag. Das Geschützfeuer wurde bis Freitag gegen Tagesanbruch fortgesetzt. Abends hatten die Engländer 15 Tote und 62 Verwundete. Nach einem heftigen Kampfe streckten die Engländer, insgesamt 400 Mann und zwei Geschütze, die Waffen. Dewet setzte unter Zurücklassung der englischen Verwundeten sofort in drei Colonnen seinen Marsch in der Richtung auf die Capcolonie und auf Bethulie und Alwalnorth fort, General Knox bei Baalbank mit den erbeuteten englischen Geschützen zurückdrängend. Die Kap-holländer unterstützten Dewet ganz offen.

Lord Roberts gestand nach bekannter Gepflogenheit die Niederlage erst dann ein, als es seinem General Knox durch das Aufgebot einer Uebermacht gelungen war, die Buren kampfslos zu verdrängen und am 26. November in der von den Buren vollständig ausgeräumten Stadt, in der nur 75 Verwundete und Kranke zurückgeblieben waren, einzuziehen. Wäre diese Wiederbesetzung nicht gelungen, die Engländer hätten diesen Sieg gewiß unterschlagen.

Das ist ein schöner Sieg für die Engländer, wenn sie keine Meile weit in Südafrika marschieren können, ohne einen Ueberfall seitens der Buren befürchten zu müssen. Da die Engländer die ganze südafrikanische Kriegsberichterstattung und alle südafrikanischen Zeitungen in den Händen haben, so erfuhren wir natürlich auch die reine nackte Wahrheit über die Lage in Südafrika und den Zustand des englischen Heeres nicht. Aber die soeben gemeldete Nachricht, daß der englische Obercommandierende in Südafrika Lord Roberts 50.000 Mann

neue Truppen wünscht, läßt darauf schließen, daß der Aufstand der Buren größere Dimensionen annimmt, oder daß der Zustand vieler englischer Regimenter in Südafrika ein derartiger ist, daß sie von frischen Truppen abgelöst werden müssen. Jahr und Tag in einem türkischen Klima, in einem beschwerlichen Terrain und gegen einen unermüdlchen Feind kämpfen zu müssen, kann ja auch die besten Truppen kampfunfähig machen.

Nun ist in der südafrikanischen Frage aber ein neues kritisches Moment aufgetaucht. Englisch-afrikanische Blätter melden von einer zunehmenden Erregung der Cap-Holländer, daß sind die in Capland lebenden Buren, welche an Zahl die dort lebenden Engländer weit übertreffen. Sollte angesichts der brutalen und schändlichen Thatsache, daß die Engländer im Oranje-Freistaat und in Transvaal wie die Nordbrenner hausen und das ganze Eigenthum der Buren zerhacken und verbrennen, den Cap-Buren das Gewissen für die niedergemetenen Brüder schlagen und ihr Jorn zu einem Aufstande gegen die Engländer noch entflammt werden?!? Dann wäre der südafrikanische Krieg erst in sein furchtbarstes und neues verhängnisvolles Stadium getreten, denn man schätzt die Cap-Buren auf 150.000 streitbare Männer.

Politische Umschau.

Inland.

— Interessant gestaltete sich die Wahl für die 5. Curie in Spielfeld. Zuerst brachten es die drei Candidaten in Gersdorf, einstimmig gewählt, auf 24 Stimmen, deshalb war eine engere Wahl nothwendig, in welcher die Wahlmänner-Candidaten Spielfelds Sieger blieben. Es wurden gewählt die Herren: Karl Neubauer, Josef Mikusch und Johann Lubi, alle drei Grund-

Charakter ihrer Collegen Davison und Guthaus für ausgeschlossen und da blieb nun weiter nichts übrig, als anzunehmen, daß den beiden Männern ein Unglück zugestoßen sei.

Nun begab sich der Mandarin Wo-Hang-Lo alsbald zu dem Taotai, der als Oberhaupt der Bezirkspolizei alles in Bewegung setzte, um die beiden Verschwundenen zu entdecken.

Winnen 24 Stunden wollte der Taotai die Fremdlinge zur Stelle schaffen oder über deren Verbleib sichere Auskunft geben. Als aber der Mandarin am andern Tage wiederkam, machte der Taotai ein verlegenes Gesicht und erklärte, daß seine geriebensten Polizisten noch keine Spur von den verschollenen Personen entdeckt hätten.

Ueber diese schlechte Nachricht machte der Mandarin einen großen Lärm und schwor bei seinem Kopfe, daß er den Taotai und seinen ersten Beamten bei dem Großen Rathe als ganz unfähige Leute, die das ganze himmlische Reich in Verlegenheit und Schande brächten, bezeichnen müßte, wenn in weiteren 24 Stunden die beiden verschwundenen Ingenieure nicht gefunden würden, denn schon regten sich die fremden Gesandten in Peking über den Fall auf und wollten bei dem Tsung-Li-Yamen Beschwerde einreichen.

Aus Angst um seine gute Stelle hielt nun der Taotai mit den schlauesten seiner Beamten nochmals Rath darüber, was in dieser Nothlage zu thun sei, und als diese auch keine anderen Vorschläge hatten als gestern, daß man eben nochmals die ganze Stadt nach den Fremdlingen durchsuchen müsse, so befahl zwar der Taotai

(Nachdruck verboten.)

Im Reiche des King-Fu-Tse.

Roman nach chinesischen Quellen von Roger Ten-Costa.

(20. Fortsetzung.)

Sie hatte inzwischen aus einem Schubfache eine in chinesischer Sprache gedruckte Missionsschrift, welche die Grundzüge der christlichen Religion nach dem Evangelium Johannis enthielt, hervorgezogen und dieselbe Tzu-Tsang übergeben.

„Ich danke Dir für dieses Büchlein“, erwiderte er, es eifrig ergreifend, „ich werde es noch heute fleißig lesen.“

„Thue dies und wir werden dann morgen sehen, ob Du Deinem Vorhaben treu bleiben und noch Aufnahme in die christlichen Missionsgemeinde begehren wirst“, bemerkte La-Tso.

„Es würde uns eine große Freude sein, Dich als unseren Beter und als gebildeten Chinesen unter den Bekennern des neuen Glaubens zu sehen“, sagte nun ebenfalls La-Tai herzlich zu ihm. „Auch bleibt Deine Absicht, Christ werden zu wollen, bis auf weiteres Dein und unser Geheimnis. Selbst Deinem Vater, der ganz in Furcht vor dem ränkevollen Li-Ha-Tung, welcher der größte Feind aller christlichen Chinesen ist, lebst, darfst Du jezt von Deinem Vorhaben nichts sagen, denn es kann die Zeit kommen, wo Du schwere Prüfungen wegen Deines neuen Glaubens ertragen, und Vater und Mutter verlassen mußt.“

Tzu-Tsang war verständig genug, um einzusehen, daß er allen Stockchinesen und selbst

seinen nächsten Verwandten gegenüber die größte Vorsicht in Bezug auf seinen geplanten Religionswechsel ausüben mußte, und indem er noch La-Tso und La-Tai gegenüber seine Verschwiegenheit behauptete, verabschiedete er sich mit dem Versprechen, morgen früh wieder kommen zu wollen, um mit seinen beiden Cousinen zu einem Missionär zu gehen.

7. Capitel.

Der Mandarin der fünften Rangstufe, Ho-Hang-Lo war vom großen Rathe in Peking beauftragt worden, die Oberleitung der wissenschaftlichen Expedition zur Erforschung der Zustände in den Bergwerken der Provinz Schansi zu übernehmen. Als er aber diese Expedition bilden wollte, hatte er wohl bald die nöthigen Tataren unter dem Befehle eines Mandchu-Officiers zusammen, aber die ihm von der kaiserlichen Universität als Fachleute beigegebenen Ingenieure Davison und Guthaus waren nirgends zu finden. Das Verschwinden dieser beiden Männer war um so weniger aufgefallen, als sie wegen ihrer Vorbereitungen zu der Expedition und auch zur Stärkung ihrer Gesundheit Urlaub hatten.

Zunächst regte sich bei den argwöhnischen Mandarinen der Verdacht, daß die beiden fremden Ingenieure aus Angst vor den Gefahren der Expedition die Flucht ergriffen hätten und sich bereits in Taku auf einem Schiffe befänden. Die übrigen europäischen und amerikanischen Mitglieder der kaiserlichen Universität in Peking hielten aber eine solche Möglichkeit bei dem ehrenwerten

besitzer in Spielfeld. Für die 4. Curie wurden gewählt die Herren: Karl Thuy, Ziegelei- und Hausbesitzer; Alois Schallhammer, Pulverwerks- und Realitätenbesitzer und Anton Polz, Grundbesitzer; sämtliche in Spielfeld. Allen Anscheine nach haben die Bauernbündler dadurch Anhang gewonnen. Bemerkenswert ist, dass die erschienenen Winzer clerical wählten.

Im böhmischen Landtage wurde der Antrag, die für das Deutsche Theater in Prag bewilligte Unterstützung von 37.000 Kronen flüssig zu machen, bei Stimmgleichheit durch die Stimme des vorsitzenden Fürsten Lobkowitz abgelehnt. Es handelt sich dabei um einen kleinen nationalen Racheact, da die für das tschechische Theater bewilligte Summe bereits ausgefolgt wurde.

Eine eigenthümlich berührende Meldung kommt aus Pilsen. Darnach wurde seitens der Bezirkshauptmannschaft die von den deutschen Vertrauensmännern projectierte Privatählung der dortigen Deutschen verboten. In dem betreffenden Erlasse erklärt die Bezirkshauptmannschaft, dass die beabsichtigte Äählung über den streng privaten Charakter hinausgreife, indem sich aus dem in den Tagesblättern veröffentlichten Circular der Vertrauensmänner ergebe, dass mit der privaten Äählung eine Controlle der Volkszählung intendiert sei, welche durch andere, berufene Organe durchzuführen ist.

Prälät Karlon hat an den Vorstand des katholisch-conservativen Bauernvereines ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Niederlegung des Landtagsmandates der Landgemeinden Leibnitz anzeigt. — Mit dieser Mandatsniederlegung scheidet Prälät Karlon, der Führer der steirischen Clericalen, aus der politischen Arena. Nicht ohne bittere Empfindungen wird man des Namens Karlon gedenken können. Sein Name ist neben dem des Kaltenegger mit dem Volksverrathe verknüpft, den die Clericalen in der Cillier Sache geübt haben; unter seiner Führung geschah das Unglaubliche, dass das im steirischen Landtage von den Clericalen gegebene Versprechen im Reichsrathe schände verleugnet wurde. Prälät Karlon gehörte dem steirischen Landtage seit 1870 an und war Landesauschuss bis nach den Neuwahlen im Jahre 1896. Im Jahre 1874 legte er namens der Clericalen im steirischen Landtage Verwahrung gegen die Wahlreform und gegen die Rechtsbeständigkeit der Verfassung ein. Im heurigen Frühjahr wieder trat er für das allgemeine und directe Wahlrecht bei den Landtagswahlen ein — weil die Clericalen hoffen, damit den Clericalen und den Slovenen die Mehrheit in der Landstube zu verschaffen. Prälät Karlon war das Prototyp des Alt-Clericalen — seine ganze Taktik auf eine Schädigung des Deutschthums als Träger der Freiheit und des Fortschrittes gerichtet. Das sachliche Interesse trat

bei ihm stets vor dem ultramontanen weit zurück. Seine großen Fähigkeiten gingen ganz im Dienste der römischen Politik auf — ein verlorener Sohn des deutschen Volksthumes.

Ausland.

Ein anarchistischer Geheimbund. Aus Ancona wird gemeldet: Die Sicherheitsbehörde ist einem anarchistischen Geheimbund, der aus etwa 30 zum Theil den besten Gesellschaftskreisen angehörenden Personen besteht, auf die Spur gekommen. Die Untersuchung ergab derart gravierendes Material, dass thatsächlich die Erhebung der Anklage erfolgte. Der Monstreprocess, welcher großes Aufsehen erregt, dürfte noch im Laufe des Monats December zur Verhandlung gelangen.

Anstatt des zurückgetretenen Fürsten Münster wurde der bisherige deutsche Botschafter in Petersburg, Fürst Hugo Radolin, zum Botschafter in Paris ernannt.

Der am Samstag den Parteien zugestellte Schiedsspruch des Schweizerischen Bundesrathes im französisch-brasilianischen Grenzstreite in Guyana lautet: Da der Schiedsrichter den Vincent Pincon mit dem Dyapoc indentificiert, wird die Grenze zwischen Brasilien und Frankreich gebildet: durch den Dyapoc vom Cap Orange bis zur Quelle des Dyapoc und durch die Wasserscheide der Tumuc- und Humac-Berge bis zur Grenze von Holländisch-Guyana.

Durch das schiedsgerichtliche Urtheil des Schweizer Bundesrathes, ist Frankreich fast vollständig unterlegen. Von 400.000 Quadrat-Kilometern, welche strittig waren, erhält es gemäß dem schiedsrichterlichen Urtheil nur 8000 Quadrat-Kilometer nördlich von der Bergkette Tumucumaque. Das Urtheil umfasst 834 Druckseiten.

Während Präsident Krüger in Paris weilte, ist ihm auch eine Adresse aus Spanien und zwar aus Barcelona überreicht worden. Sie liegt in französischer Uebersetzung vor, geht von der „Unio Catalanista“ aus und ist von deren Vorsitzendem Manuel Folguera es Duran unterzeichnet. Merkwürdig ist sie nicht wegen der Bewunderung und der heißen Wünsche für Krüger, sondern wegen der Parallele, die sie zwischen den Buren und den Catalanen zieht. Die „Unio Catalanista“ findet, dass die Catalanen gerade so ungerecht behandelt und unterdrückt werden wie die Buren, und dass auch für sie die Stunde der Gerechtigkeit und Freiheit schlagen müsse. Das ist ein charakteristisches Symptom dafür, wie tiefe Wurzeln der Widerstand gegen die Madrider Regierung, der Separatismus in Catalonien geschlagen hat. Darin liegt auch die Erklärung der seltsamen Erscheinung, dass die Carlisten dort einen Aufstandsversuch wagen konnten.

Die Vorgänge in Lüttich, wo 600 Personen im Gebäude des englischen Con-

sulates die Fensterscheiben einschlugen und ein Stein in das Wohnzimmer des Consuls fiel, erregen starke Entrüstung. Man hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. Der belgische Minister des Aeußern wird dem englischen Gesandten das Bedauern ausdrücken, Wie ein Blatt meldet, wurde der Sohn des Consuls von einem Steine getroffen und leicht verletzt.

Tagesneuigkeiten.

(Advocatentarif für Klagenfurt.) Das Justizministerium hat die Einreihung der Stadt Klagenfurt in die zweite Classe des Advocaten-Currententarifes angeordnet. Diese Verordnung tritt mit 15. d. in Wirksamkeit.

(Hohes Alter.) In der Landesstehenanstalt Ehrnau ist am 27. November l. J. die Gemeindegemeinde Marie Mießl an Altersschwäche gestorben. Sie war am 19. August 1787 geboren, erreichte also ein Alter von über 113 Jahren.

(Ueberschwemmungen in Italien.) Aus ganz Italien, darunter aus Rom, Genua, Florenz u. s. w., werden Ueberschwemmungen gemeldet, die Erdrutschungen, Einstürze und Verkehrsstörungen verursachen. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen.

(Im Schnee begraben.) In Cuneo (Oberitalien), wurde durch eine Schneelawine ein Zug von neun Soldaten, die sich von einem zum anderen Fort begeben wollten, begraben. Von beiden Forts wurden sofort in energischer Weise die Rettungsarbeiten eingeleitet. Von den Verschütteten wurde ein Mann in hoffnungslosem Zustande hervorgezogen. Mehrere andere haben schwere Verletzungen erlitten.

(Verurtheilung eines Genossenschafts-Secretärs.) Der Secretär der Wiener Schneidergenossenschaft, Alfred Swoboda, der zahlreiche Malversationen an der Genossenschaft und Betrügereien an Genossenschaftsmitgliedern begangen hatte, wurde nach fünftägiger Verhandlung zu sechs Jahren schweren Kerkers, Abschaffung aus dem Wiener Polizeirayon und Ersatz der angesprochenen Beträge verurtheilt.

(Ein Schwindel unter amtlicher Assistenz.) In Napagedl ereignete sich ein komischer Vorfall, der großes Aufsehen verursachte. Ein Mann, etwa 35 Jahre alt, kam aus dem nahen Dorfe Babilg auf einem von der dortigen Gemeinde beigestellten Wagen an und erkundigte sich bei der Ortspolizei nach dem Bürgermeister, in dessen Wohnung er von einem Polizeimanne geleitet wurde. Dem Bürgermeister stellte er sich als Commissär der Gradischer Bezirkshauptmannschaft vor und verlangte zum Zwecke der Revidierung der Geschäfte nach falschen Maßen und gesundheitschädlichen Geschirren Assistenz, die ihm auch in der Gestalt eines Polizeimanues und eines Gendarmen im Dienste beigegeben wurde. Er besuchte dann mit diesen

dass dies nochmals peinlich genau geschehen müsse, aber er nahm auch eine ganze Anzahl seiner Polizisten, denen er eine feine Spürnase zutraute, einzeln vor, um vielleicht von ihnen etwas darüber auszukundschaften, wo die Gesuchten sich befinden könnten.

Dieses Ausforschen war eine recht mühselige und vergebliche Arbeit für den wohlbeleibten Taotai, dem vor Erregung fortwährend dicke Schweißtropfen auf die Stirn und den glattrasierten Scheitel traten, und mit vielen Schimpf- und Spottnamen über ihre Dummheit mußte er ohne jedes Resultat diese Leute wieder entlassen.

Der Taotai dachte schon daran, sich an einem Hanfstricke aufzuhängen oder Gift zu nehmen, um der Schande schimpflicher Absetzung und Bestrafung wegen Unfähigkeit im Dienste zu entgehen. Da in seiner höchsten Noth erschien dem Taotai ein rettender Engel in Gestalt eines kleinen, pocken-narbigen Gefängniswärters.

Demüthig aber auch zugleich schlau blinzelnnd sagte der Mann:

„Erhabener Herr, großweiser und guter Taotai, Euer Knecht kann Euch vielleicht verkünden, wo sich die beiden Fremdlinge befinden.“

„Sprich, mein Goldener, wenn Du etwas weißt“, entgegnete der Taotai zunächst ganz freundlich, aber seine Leute kennend, setzte er auch hinzu: „Belügst Du mich aber, Jün-Lün, so lasse ich Dich todtpfeifen. Nun sage mir also, wo die beiden fremden Teufel stecken.“

„Hier bei uns im schmutzigsten und schlech-

testen Gefängnis, hoher Herr!“ entgegnete Jün-Lün grinsend.

„Wie kommst Du zu dieser Behauptung?“ frug der Taotai überrascht.

„Weil vor fünf Tagen zwei Fremdlinge im Gefängnißhose Unruhe angestiftet haben und deshalb in das finstere Loch gesteckt worden, und ich denke, daß diese beiden Fremden die richtigen sind.“

Der Taotai schlug sich mit beiden Händen vor die Brust und die Stirn vor Staunen über diese Mittheilung und vor Aerger über die Dummheit und Schlechtigkeit seiner übrigen Beamten.

„Warum hat man mir dies nicht schon vor vier Tagen gesagt, daß Fremdlinge im Gefängnisse sitzen?“ schrie der Taotai wüthend. „Wer wagte so die Instruktion zu verletzen?“

„Ich bin nur ein Gefängniswärter“, sagte Jün-Lün flehend, „schont mich, hoher Herr, denn ich habe die Fremdlinge nicht verhaftet. Ich glaube aber gesehen zu haben, daß der reiche Kaufmann Li-Ha-Tung hier war und mehreren Beamten Geld gegeben hat, daß sie die Gefangennahme der Fremden einige Tage verschweigen sollten.“

„Ist das wahr, oder bist Du ein gefaufter Verwahrer?“ schrie der Taotai ganz blaß vor Zorn und schüttelte den zitternden Jün-Lün, ihn fest am Kragen packend, hin und her.

„Ich bin arm wie eine Tempelratte, gnädiger Herr, und mir hat niemand in den letzten Tagen auch nur einen halben Tael geschenkt“, betheuerte der Gefängniswärter, „aber da ich hörte, in welcher Sorge sich unser hohe Herr und Gebieter

befindet, so glaubte ich diese Meldung machen zu müssen. Die beiden Fremdlinge stecken hier im Gefängnisse. Wenn es nicht wahr ist, so soll man mich todtpfeifen. Aber es wird gut sein, daß der gnädige Herr gleich Befehl erteilen, die Fremdlinge hierher aus dem Gefängnisse zu bringen; sonst kommen Sie vielleicht um, oder werden von den Strafe fürchtenden Aufsehern heimlich bei Seite geschafft.“

„Jün-Lün, Du bist ein Teufelskerl und kennst die Hunde und Esel unter meinen Beamten besser als ich selbst“, sagte jetzt der Taotai freundlicher. „Bewährt sich das alles, was Du sagst als Wahrheit, so ernenne ich Dich noch heute zu meinem Specialcommissär. Jetzt holst Du mir aber die beiden Fremden hierher und einer meiner Beamten wird Dich begleiten.“

Der Taotai drückte auf einen Knopf und alsbald erschien der Dienst thuende Polizei-Officier. „Ich befehle, daß Sie mit zwei Mann den Gefängniswärter Jün-Lün begleiten und die beiden Gefangenen, die er ihnen bezeichnen wird, sofort vor mein Antlitz bringen!“

Der Officier wie auch Jün-Lün machten vor ihrem Vorgesetzten eine tiefe Verbeugung und verschwand dann, um sich ihres Auftrages zu entledigen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtpersonen die meisten Geschäfte, Wirtschaftshäuser, auch viele Kleingewerbetreibende, und überall dictierte der angebliche Commissär Strafen und Commissionsgebühren von 60 Hellern aufwärts, die er gleichzeitig incassierte. Er confiszierte auch verschiedene Schankgegenstände, die er aufs Gemeindeamt transportieren ließ. Einem Gewerbetreibenden, der nicht zuhause war und der auch mit einer solchen Strafe belegt wurde, machten seine Hausleute davon Mittheilung und dieser entdeckte sofort den frech ausgeführten Betrug. Er brachte dies auf dem Gemeinde-Amt zur Kenntnis, worauf der Bürgermeister den Schwindler anhalten ließ. Die Gendarmerie wendete sich telegraphisch an die Bezirkshauptmannschaft Ungarisch-Hradisch mit einer Anfrage und erhielt von dort die Antwort, daß von der Entsendung eines solchen Commissärs nichts bekannt sei. Nun escortierte die dem Betrüger beigegebene Assistent den selben in den Arrest des dortigen k. k. Bezirksgerichtes, wo er sich vorläufig in Haft befindet. Er führte auch Documente bei sich, deren Echtheit erst festgestellt werden muß.

(Vergiftung durch Schnecken.) In Spola, Bezirk Capo d'Isiria, sind 37 Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen, welche auf eine Vergiftung durch in den letzten Tagen massenhaft im Meere gefischte Stachelschnecken zurückgeführt wurde. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet. Man nimmt an, daß die zahlreichen Abfälle der in Capo d'Isiria bestehenden Sardinienfabriken die Ursache der Vergiftung der Schnecken seien.

(Warum die Chinesen zu hoch schießen.) darüber haben die Europäer verschiedene Meinungen. Jetzt aber gibt ein höherer Officier der ostasiatischen Armee in einem Brief an die Seinen folgende sehr glaubhafte Erklärung für das Zuhochschießen der geschätzten Feinde. Wie man weiß, ist bei dem Chinesen die Furcht vor Dämonen und der Glaube an die Schutzgeister sehr stark. Die chinesischen Soldaten glauben daher, ihren Feinden empfindlichen Schaden zuzufügen, wenn sie die Schutzgeister derselben treffen. Sie zielen daher deshalb so hoch, um die über den feindlichen Soldaten schwebenden Schutzgeister zu tödten. Sind diese unschädlich gemacht, so muß, meinen sie, auch der Soldat fallen.

(Indische Thags.) Aus Bombay wird gemeldet, daß der Bund der Thags, englisch Thugs, den man schon längst ausgerottet glaubte, plötzlich wieder in ziemlicher Stärke im Bezirke Dehkan auftritt und bereits eine Reihe Morde begangen hat. Bekanntlich tödten die Thags zu Ehren der Göttin Bhabani, Sivas Gemahlin, soviel Nichtthags wie möglich, dürfen aber dabei kein Blut vergießen. Sie pflegten deshalb ihre Opfer zu erwürgen, und ließen gewandte Jünglinge, die ihrem finsternen Aberglauben ergeben waren, in der Kunst, einen Menschen hinterücks zu überfallen und ihn zu erdrosseln, ehe er noch einen Laut ausstoßen kann; mit einem starken Shawl, den die Mörder als Turban trugen, förmlich ausbilden. Die englische Regierung hat einen langen und erbarmungslosen Kampf gegen diesen Bund geführt, und in den letzten anderthalb Jahrzehnten ist amtlich kein Fall von der Thätigkeit der Thags bekannt geworden. Dann fiel es in den letzten Monaten den Behörden auf, daß in Dehkan eine ganze Reihe Pilger verschwanden, sowie daß an einsamen Wegen Leichname, die kein äußeres Merkmal eines gewaltsamen Todes zeigten, gefunden wurden. Nach langem Suchen entdeckte dann die Verwaltung mit Hilfe eingeborener Detectivs, daß mehrere Hindus, die als Priester des großen Tempels zu Giri verkleidet waren, die Dörfer und Städte in der Nähe von Satara besuchten, und eine Anzahl Leute zu Pilgerfahrten nach dem heiligen Tempel überredeten. Von den Leuten, die die Pilgerfahrt antraten, wurde keiner lebend wiedergesehen. Die Thags, denn das waren die als Priester des großen Tempels verkleideten, nahmen die Pilger mit, führten sie an einen ihrer Versammlungsorte und gaben ihnen dort vergifteten Reis zu essen. Bis jetzt wurden 17 Leichen, die alle an Stachelschnecken gestorben waren, als Pilger aus der Umgebung von Satara, die sich den Thags angeschlossen hatten, wieder erkannt. Von diesen selbst wurden vier Mann eingefangen und wegen des Mordes vor Gericht gestellt.

(Die „Todte Hand“ in Frankreich.) In der „Revue et Revue des Revues“ theilt Maurice Dumoulin das Resultat eines eingehenden Studiums der Entwicklung der „Todte Hand“-Güter der Congregationen in Frankreich mit, das gerade jetzt die größte Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen dürfte. Trotz der verschiedenen, oft sehr ansehnlichen Steuern, mit denen die „Todte Hand“-Güter seitens

der Könige von Frankreich belastet wurden, nahmen diese unausgesetzt dermaßen zu, daß Richelieu im Jahre 1625 den Besitz des Clerus auf ein Drittel des gesammten Reiches schätzte; was nach dem Vicomte d'Avenel eine Jahreseinnahme von 75 Millionen Francs bedeutete. Im Jahre 1789 schätzte Talleyrand den Besitz der Geistlichkeit auf 2100 Millionen. Die Congregationen wurden durch das Gesetz vom 18. August 1792 aufgehoben, nach dem Concordate von 1801 aber wieder gestattet. Bei der Einführung der „Todte Hand“-Steuer im Jahre 1849 erreichte der Wert der „Todte Hand“-Güter bereits 43,024,910 Francs. 1856 besaßen die Congregationen nur 6850 Hektaren, 1859 bereits 14,660, 1865 sodann 17,342, und 1880, im Augenblicke der Märzdecrete, 40,520 Hektaren im Mietwerte von 29,525,391 Francs und im Verkaufswerte von 712,538,980 Francs. Von 1880 bis 1900 ist der Wert der „Todte Hand“-Güter um 300 Millionen gestiegen und beträgt gegenwärtig für 48,689 Hektaren 1060 Millionen. Wenn man nach der allgemein für richtig geltende Berechnung Talleyrands, daß von den 1786 auf zwei Milliarden geschätzten „Todte Hand“-Gütern die Hälfte auf die Weltgeistlichkeit entfiel, urtheilt, so haben die Congregationen in hundert Jahren ihre von der Revolution confiszierten „Todte Hand“-Güter vollständig wiederhergestellt.

Eigen-Berichte.

Wind.-Feistritz, 1. December. (Wahlmännerwahlen.) Bei der Wahl in der fünften Curie wurden die deutschfortschrittlichen Candidaten, die Herren Franz Pecholt, Anton Arsenjcheg, Michael Rastiger als Wahlmänner gewählt.

Mureck, 2. December. (Liedertafel.) Am Sonntag, den 16. December, veranstaltet der deutsche Sängerverein Mureck mit dem deutschen Männergesangsvereine zu St. Leonhard i. W. in Herrn Josef Pauls Räumlichkeiten in Mureck eine Liedertafel, zu der Frau Dr. Amalie Schormann in liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung durch Lieder- und Claviervorträge zugesagt hat. Der wackere Buderverein scheut es nicht, trotz Ungunst der Witterung und Straßenverhältnisse von St. Leonhard hieher zu kommen, um die freundschaftlichen Beziehungen, die beide Vereine verknüpfen, noch inniger zu gestalten. Die reiche und abwechslungsreiche Vortragsordnung läßt auf einen sehr zahlreichen Besuch schließen und steht sohin ein recht genussreicher Abend zu erwarten.

Bruck a. d. M., 1. December. (Freisinnig geworden.) Mittwoch abends wurde der dem hiesigen Steueramte zur Dienstleistung zugewiesene Steueramtsadjunct Pösch plötzlich tob-süchtig. Nach mäßiger Arbeit wurde der Bedauernswerte im Krankenhaus abgegeben.

Pettau, 1. December. (Marktbericht.) Der Jahres- (Kathrein) Krämer- und Großviehmarkt am 26. v. M. war in jeder Hinsicht zufriedenstellend und wies einen, obwohl die Bitterung viel zu wünschen übrig ließ, außerordentlich lebhaften Besuch auf. Am Viehmarkte wurden, und zwar zum größten Theile aus der Pettauer und Marburger Gegend, zum geringsten aus Kroatien, aufgetrieben: Ochsen 579, Kühe 354, Jungvieh 637 und Schweine 279 Stück. Größere Verschickungen fanden statt nach: Wien, Amstetten, Vinz, Wiener-Neustadt, Leoben, Graz, Villach, Leibnitz, Marburg, Laibach und Fiume. Bei dem am 30. v. M. abgehaltenen Speckbauern- (Speharen-) Markte, welcher regelmäßig an jedem Freitag stattfindet, wurde gehandelt, und zwar Speck von 52—54, Scher von 54—56, Schinken von 42—44, Schultern von 40—42, Rücken (Fisch) von 68—70, Wurstfleisch von 52—54 Kreuzer, alles per Kilo. Auswärtige Käufer waren genügend vorhanden und wurde alles glatt verkauft. Sehr empfehlen würde es sich für Privatpersonen, sich hier ihren Bedarf an Speck u. bei anerkannt bester Qualität und billigen Preisen zu decken. Man wolle sich diesbezüglich an das städtische Markt-Commissariat wenden, welches zu Auskünften gerne bereit ist. Nächster Großvieh- und Schweinemarkt am 5. December, Speck-, Fleisch- und Geflügelmarkt jeden Freitag. Ein sehr reger Verkehr ist zu erwarten.

Pettau, 2. December. (Zur Errichtung der Südbahnwerkstätte.) Nunmehr ist an das Stadtamt eine Zuschrift der Südbahn-Direction gelangt, wonach die Errichtung der Südbahn-Werkstätte in sicherer Aussicht steht. Es werden mit Beginn des Frühjahrs 1901 vorläufig 40 Werk-

stättenarbeiter hieher versetzt werden, von denen 10 ledig, 30 jedoch verheiratet sind. Es tritt daher jetzt an die Stadt die Nothwendigkeit heran, für diese 40 Arbeiter, unter welchen besonders die 30 Verheirateten in Betracht kommen, Wohnungen zu beschaffen. Es wird sich hiebei thatsächlich um Wohnungen, bestehend aus Zimmer und Küche, Zimmer, Cabinet und Küche, in den seltenen Fällen um 2 Zimmern und Küche handeln. Das Stadtamt hat sich an sämtliche Hausbesitzer der Stadt und der Kanischa-Vorstadt mit dem dringenden Ersuchen gewendet, alle verfügbaren Räume einer Revision nach der Richtung hin zu unterziehen, um die nothwendige Anzahl entsprechender und billiger Wohnungen zu beschaffen.

Mürzzuschlag, 3. December. (Unglücksfall.) Der Conducteur Lachner war beim Postzuge Nr. 194 heute nachts in der Station Mitterdorf mit dem Kuppeln zweier Waggon beschaftigt. Er rutschte hiebei aus und kam so unglücklich zum Fallen, daß ihm der rechte Arm in der Nähe des Schlüsselbeines abgefahren wurde. Im schwerverletzten Zustande wurde er in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Leibnitz, 3. December. (Südmärkabend.) Der nächste Südmärkabend findet Freitag, den 7. d., im Gasthause des Herrn Neuböck statt.

Mureck, 3. December. (Wahlen.) Im Murecker Bezirke wurden bisher in der fünften Curie gewählt: 30 Bauernbündler. Die Gesamtzahl der Wahlmänner im Bezirke beträgt 74. In der vierten Curie wurden fast nur Clericale gewählt.

Pettau, 2. December. (Die Wahl in der fünften Curie.) Bei der gestern stattgefundenen Wahlmännerwahl wurden die deutschen Candidaten mit überwältigender Mehrheit gewählt, obwohl die „Jungslowenen“ für die socialistischen Candidaten eintraten. Es erschienen gewählt die Herren: Franz Kaiser, Vicebürgermeister mit 188, Ludwig Kropf, Lebzelter mit 188, Franz Maizen, Tischlereiverführer mit 188, Josef Orinig, Bürgermeister mit 189, Ignaz Sprizky jun., Schriftsetzer, mit 188, Karl Steiner, Buchhalter mit 188 und Johann Steudte, Gemeinderath, mit 189 Stimmen. — In der Minderheit blieben: Johann Ceserin, Bildhauer, mit 23, Matthias Reguward, Bäcker, mit 22, Alois Kolaric, Gemischtwarenhändler, mit 22, Bartholomäus Rajsp, Handelsangestellter mit 20, Josef Leskofschegg, Weinbauer mit 21, Leopold Scharrer, Regenschirmherzeuger mit 22 und Franz Rozmarin, Bäcker mit 22 Stimmen.

Landwirtschaftliches.

(Um gestürzte Pferde aufzurichten) was besonders im Winter bei Glätte nöthig wird, werden, namentlich wenn die Thiere auf glattem Boden zu Fall kamen, häufig unrichtige Mittel angewendet, was oft zur Mißhandlung des Thieres führt. Die Unterstüzung muß folgende sein: Dem gestürzten Pferde, welches frei von Strang und Deichsel sein muß, sind zunächst die Vorder- und Hinterfüße zurecht zu legen. Zu diesem Zwecke wird es mit der Hand so gehoben, daß es auf dem Brustbein ruht. Ein Mann stellt sich einige Schritte vor das gestürzte Pferd, nimmt mit jeder Hand einen Trensenzügel und gibt damit hebende Anzüge; gleichzeitig wird es am Schweif gehoben und das Thier zum Aufstehen angefeuert. Glatte Boden ist vorher mit Stroh und Decken zu belegen, so daß Vorder- und Hinterschensel sofort festen Fuß fassen können. Sollte das Pferd trotzdem nicht aufspringen, so zieht man einen Gurt oder Strick unter der Brust dicht hinter den Vorderbeinen durch und unterstüzt es durch Heben auf beiden Seiten. Meistens bleiben die Pferde aus Schreck darüber, daß sie gestürzt sind, liegen; die angeführte Unterstüzung wird aber alsbald Erfolg haben.

(Salzen des Heues.) Da regelmäßige Salzgaben bekanntlich dem Vieh sehr dienlich sind und andererseits Salz schlecht getrocknetes Heu vor dem Verderben schützt, so ist demnach das Salzen des letzteren beim Einbringen sehr zu empfehlen. Während das Heu in die Scheune u. s. w. gepackt wird, streut man auf dasselbe pro Fuhre (20 Centner) 4—6 Pfund Salz. Verregnetes oder schattig gewachsenes Futter darf immer 6 Pfund pro 20 Centner erhalten. Aber auch bei kräftig gewachsenem, gut gedörtem Heu ist eine Einstreu von Salz sehr dienlich, es genügen dann 4 Pfund. Bei regelmäßigem Einstreuen wird das Salz im Heu aufgelöst und von demselben ganz aufgesogen,

so daß man im Winter das trockene Salz nicht mehr vorfindet. Das Futter aber ist schmächter geworden und das Vieh zieht es deshalb dem ungesalzenen vor. Verschiedene Landwirte, die in der angegebenen Weise verfahren, versichern, daß gesalzenes Heu von den Thieren lieber gefressen werde und auch milchergiebiger sei. In schlechten Jahrgängen, wo viel verregnetes Futter eingefahren werden muß, ist das Salzen geradezu unerlässlich.

Marburger Nachrichten.

(Ernennungen in Justizdienste.)

Der Landesgerichtsrath und Bezirksgerichtsvorsteher Albert Scharnagl in Mureck wurde in gleicher Eigenschaft nach Leibnitz versetzt; der Bezirksrichter Franz Garzaroli Edler v. Thurnlack in Stein wurde zum Landesgerichtsrath unter Belassung auf diesem Dienstposten ernannt; dem Gerichtsadjuncten Dr. Gustav Pollack wurde eine Gerichtsadjunctenstelle in Bruck a. d. Mur verliehen.

(Todesfall.) Gestern ist unser treuer Mitarbeiter Herr Karl Knoll, Schriftfeger, im 33. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war durch zwölf Jahre in der Buchdruckerei L. Kralik und zwar die ganze Zeit bei der „Marburger Zeitung“ als Setzer in musterhafter Weise thätig und als Arbeiter und Colleague gleich beliebt und geschätzt. Das Leichenbegängnis findet morgen Mittwoch um 2 Uhr nachmittags am Stadtfriedhofe statt. Ehre seinem Angehörigen!

(Das erste Mitgliederconcert des philharmonischen Vereines), welches gestern im großen Casino-Saale abgehalten wurde, bot durch den überaus zahlreichen Besuch den Beweis, daß das Streben des vorzüglich geleiteten Vereines immer mehr und mehr die verdiente Würdigung findet. Als 1. Nummer wurde die herrliche Ouvertüre zu Weber's „Oberon“ aufgeführt und brachte den Ausübenden und dem Dirigenten Herrn Musikdirector Binder rauschenden Beifall. Herr Ingenieur Hermann Reiser sang die Balladen: „Landgraf Philipp der Großmüthige“ und „Der gefangene Admiral“ von Löwe, „Der Zauberring“ von Breu und dann noch „Die Heinzelmännchen“ von Löwe und „Das Stelldichein“ von A. Rückauf. Der Sänger errang sich durch seine sympathischen Stimmittel und geschmackvollen Vortrag allgemeine Anerkennung. Sowohl im heiteren, als im ernsten Genre verstand er sich der Stimmung und dem Geiste der Dichtung vollkommen anzupassen. Große Wirkung erzielte das Orchester durch Mendelssohn's herrliche Symphonie in A-dur. Sämmtliche Sätze wurden tadellos und wirkungsvoll zu Gehör gebracht und als der überprudelnde, bachantische Schlußsatz verklang, wollte sich der Beifall gar nicht legen. Der Beschluß wurde durch Richard Wagners Einzug der Gäste auf der Wartburg aus „Thannhäuser“ gemacht und durch die musterhafte Wiedergabe eine bedeutende Wirkung erzielt. Alles in allem muß dieses Concert den besten des Vereines zugezählt werden und ist für die Ausübenden sowohl, wie auch für den Lehrkörper höchst ehrend. Erwähnenswert ist die feinsinnige Begleitung des Herrn Rosensteiner bei Rückauf's „Stelldichein“. Somit hat der philharmonische Verein seine Mitgliederconcerte unter den denkbar günstigsten Auspicien eröffnet und haben wir keinen Grund zu zweifeln, daß sich die nachfolgenden diesem Concerte würdig anreihen werden.

(Evangelischer Familienabend.)

Donnerstag, den 13. December l. J. findet in dem Casino-Concertsaale ein evangelischer Familienabend statt, bei welchem Herr Pfarrer Josef Jungmahr aus Ramsau einen Vortrag halten wird. Die vollständige Südbahnwerkstättenkapelle unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters M. Schönherr wird einige besonders schöne Weisen zum Vortrage bringen. Gäste sind herzlich willkommen. Alles Nähere ist aus den Maueranschlägen zu ersehen.

(Wählerversammlung.) Wie bekannt, findet morgen um 8 Uhr abends in den unteren Casinocalitäten eine Wählerversammlung statt, bei welcher unser bisheriger Reichsrathsabgeordneter Herr Dr. Eduard Wolffhardt seinen Rechenschaftsbericht erstatten und seine neuerliche Bewerbung anmelden wird. Schon der einstimmige Beschluß des Gemeinderathes, Herrn Dr. Wolffhardt die Candidatur wieder anzubieten, zeugt davon, wie die Thätigkeit unseres Abgeordneten gewürdigt wird und welchen Vertrauens sich derselbe zu erfreuen hat. Und dies mit Recht. Für jede Angelegenheit, sei es allgemeiner, sei es privater Natur,

setzt sich über Erfuchen Herr Dr. Wolffhardt mit seinem ganzen gewichtigen Einflusse stets ein. Eine Reihe von günstigen Erledigungen im Gemeinwesen ist seinem Einschreiten zu danken, aber nicht nur die Stadt Marburg, sondern der ganze Wahlbezirk kann seiner steten Fürsorge und Bereitwilligkeit, zu helfen, sicher sein, und was er in Bezug auf das Schulwesen leistete und leistet, ist in allgemeiner Erinnerung. Zweifellos wird sich denn auch die Versammlung zu einer einhelligen, neuerlichen Vertrauenskundgebung für den bisherigen Abgeordneten gestalten.

(Germanenbund „Wölsung“.) Infolge einer an die Leitung des Bundes von dem veranstaltenden Ausschusse der am 8. d. in Göß' Bierhalle stattfindenden Festsfeier ergangenen Einladung werden die Bundesmitglieder ersucht, dieser Einladung nicht nur Folge zu leisten — denn dies ist Ehrenpflicht jedes Mitgliedes — sondern auch im Kreise ihrer Freunde und Gefinnungsgeoffen für einen Massenbesuch dieser schönen völkischen Feier zu wirken, damit sich dieselbe zu einer mächtigen begeisterungsvollen Kundgebung nationalen Gemeinnes gestalten kann.

(Die Wahlmännerwahlen) in der 5. Curie vollziehen sich unter nicht allzustarfer Theilnahme. Bis zu Mittag waren bei den einzelnen Wahlstellen kaum je 100 Stimmen abgegeben. Wir warnen ausdrücklich vor Vässigkeit, da sonst nicht Aussicht vorhanden ist, die deutsche Wahlmännerliste durchzubringen. Jeder Deutschgesinnte mache es sich zur Pflicht, nicht nur zur Wahl zu schreiten, sondern auch die Wähler seines Kreises zur Abgabe der Stimme zu bewegen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Wahl morgen um 12 Uhr mittags geschlossen wird, es säume niemand, sein Wahlrecht auszuüben.

(Christkindlein im Kindergarten) findet wohl alljährlich viele treue Helfer; zahlreiche gütige Spenden können zur Anschaffung der nöthigen Kleidungsstücke und Eiswaren verwendet werden; ein edler Wohlthäter beschenkt die drei städtischen Kindergärten mit je 10 Paar guter Schuhe. An einem aber mangelt es sehr, dafür bleiben keine Geldmittel übrig und doch ist dies gerade das, wornach jedes Kindesherz am sehnlichsten verlangt: Spielereien, hauptsächlich Puppen. Wie oft hören die Tanten nach den Feiertagen die Klage: „Ich habe keine Puppe bekommen.“ Nur wer nicht selbst zärtliches Puppenmütterchen gewesen, vermag solche Enttäufung nachzufühlen. Darum wenden wir uns an alle jene, denen die Tage seliger Kinderspiele noch lebhaft in der Erinnerung fortleben, mit der herzlichen Bitte, Nachschau zu halten nach alten, zurückgestellten Spielereien. Vieles, das man in der Familie kaum der Beachtung wert hält, kann ein armes Kind noch erfreuen, ja beglücken. Ein Püppchen selbst zu bekleiden macht sicher manchem jungen Mädchen Vergnügen; möchten sich doch viele Freundinnen zusammethun zu einem „Puppenkränzchen“ und ihre geschickten Hände bei frohem Geplauder für unsere armen Kleinen regen. Innige Herzensfreude gienge für jede Theilnehmerin sicher von diesem Werke der Nächstenliebe aus. — Beiträge nimmt die Leitung des städtischen Kindergartens I, Schmidereggasse 20, bis zum 18. d. mit bestem Dank entgegen.

(Lehrerstellen.) An der fünfklassigen Volksschule in Umgebung Hochenegg und an der vierklassigen Knabenschule in Trisail-Wode kommt je eine Lehrerstelle nach der zweiten Ortsklasse zur definitiven Besetzung. Gesuche sind bis 28. December d. J. an den betreffenden Ortsschulrath zu richten.

(Pressproceß.) Der Redacteur der „Domovina“ in Cilli, Ante Veg, wurde in einem wegen mehrerer Angriffe gegen die Sparcasse in Mann von dem dortigen Bürgermeister und einigen deutschen Bürgern angestregten Pressproceß schuldig gesprochen und zu drei Monaten strengen, durch hartes Lager verschärften Arrestes verurtheilt.

(Ein Revolverblatt) in des Wortes niedrigster Bedeutung ist die Südst. Hode unter der neuen hochwürdigsten Leitung geworden. In der Samstag-Nummer folgen in schönster Abwechslung Denuncationen und Schürereien, wie sie einem jüdischen Schmierfinken kaum besser hätten gelingen können. Nun Pflaffe heraus mit den Aemtern, die uns angeblich gegen Honorar Berichte liefern. Die einzigen Berichte die uns von Aemtern zukommen, sind, man verzeihe uns das harte Wort — Aufforderungen zum Steuerzahlen, oder irgend eine freie Tabaktrafik. Es ist eine erbärmliche Lüge, wenn der Kuttenschmuck behauptet, wir hätten von

der Bezirkshauptmannschaft einen Bericht über die Böhnitz-Regulierung erhalten. Natürlich, am meisten ist es ihm um die Inzerate zu thun und daher sicherlich auch das Wüthen dieser schönen Seele gegen die Wasserleitung. Im Uebrigen wäre es ja hinausgeworfenes Geld, in einem solchen Käseblatt mit seinen 14 Abnehmern zu inserieren. Jenen Deutschen aber möchten wir sehen, der sich von diesem deutschgestammelten windischen Wisch vertreten läßt und dasselbe haltet; der ist nicht wert ein Deutscher zu heißen.

(Aushilfscasse-Verein in Marburg.) Gebarungsausweis für den Monat November: Zahl der Mitglieder 444, Stammantheile K 66.160, Refervefond K 71.110, Spareinlagen zu 4% K 328.049, Vereinshaus K 19.000, Darlehen auf Wechsel K 501.410, Cassareff K 4762, Gesamtverkehr im October K 260.508.

(Thierseuchen.) In Steiermark herrscht: Räude: Bezirk Hartberg in Neustift. Rothlauf der Schweine: Bezirk Bruck a. d. M.: in St. Lorenzen. Schweinepest: Bezirk Bruck a. d. M.: in Aflenz, Hofendorf und Neuberg; Bezirk Wölsing: in Aufsee; Bezirk Hartberg: in Dechantskirchen; in der Stadt Graz. — In Kärnten herrscht: Räude: Bezirk Völkermarkt: in Rüdgersdorf. Schweinepest: Bezirk Klagenfurt: in Feistritz im Rosenthal, Grafenstein und Hörtendorf; Bezirk St. Veit: in Guttaring und Deutsch-Griffen. — In Krain herrscht: Räude: Bezirk Adelsberg: in Wippach. Rothlauf der Schweine: Bezirk Littai: in Pöbbsdorf.

(Ausstellung für Feuerschutz- und Feuerrettungswesen in Berlin.) Aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums der Berliner Feuerwehr wird im Juni und Juli 1901 eine internationale Ausstellung für Feuerschutz- und Feuerrettungswesen in Berlin stattfinden, über welche Ihre Majestät die deutsche Kaiserin das Protectorat übernommen hat. Ein starke Betheiligung aus allen Gegenden des deutschen Reiches ist bereits gesichert, doch erscheint es sehr wünschenswert, daß auch aus anderen Staaten die Ausstellung in möglichst großem Umfange besichtigt werde. Interessenten erhalten durch die Handels- und Gewerbekammer in Graz nähere Auskünfte.

(Oftmaliges Blaumachen eines Hilfsarbeiters bildet einen Entlassungsgrund.) (§ 82, G. D.) Gegen das Klagebegehren eines ohne Gewährung einer Kündigungsfrist entlassenen Schlossergehilfen wegen Zahlung des Lohnes für die Kündigungsfrist im Betrage von 60 K wendete der Beklagte ein, daß die sofortige Entlassung deshalb verfügt wurde, weil der Kläger trotz oftmaliger Verwarnungen an Montagen „blau“ machte. Das Klagebegehren wurde abgewiesen. Gründe: Das ungeachtet vorausgegangener Verwarnung erfolgte wiederholte „Blaumachen“ an Montagen ist als beharrliche Pflichtverletzung anzusehen, und liegt somit der Auflösungsgrund des § 82 lit. f, G. D. vor. (Entscheidung des Gewerbegerichtes Wien vom 6. December 1898.)

(Wetterbericht.) Schwache Winde unbestimmter Richtung, vorwiegend heiteres trockenes Wetter mit Nachtfrost voraussichtlich.

Krüger und Kaiser Wilhelm.

Berlin, 2. December. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Bln: Nachdem Präsident Krüger heute durch den aus Luxemburg hier eingetroffenen deutschen Gesandten v. Tschirschky und Boegendorff davon in Kenntniß gesetzt worden ist, daß der Kaiser zu seinem Bedauern nach seinen bereits getroffenen Dispositionen jetzt nicht in der Lage sei, ihn zu empfangen, hat der Präsident beschlossen, von seinem Besuche in Berlin Abstand zu nehmen und sich zunächst von hier nach Holland zu begeben.

Die Lage in China.

Zur Frage der Rückkehr des Hofes nach Peking.

London, 3. December. Eine Depesche des Ostians-Bureaus aus Peking von gestern meldet: Die chinesischen Friedensbevollmächtigten Li-Hung-Chang und Tsching erwägen den Vorschlag, der indeß nicht von den Gesandten herrührt, die Kaiserin zu bestimmen, mit dem Hofe nach Peking zurückzukehren. Alle Mächte würden ihr in diesem Falle ihren Schutz verbürgen, unter der Bedingung, daß sie an der Regierung des Reiches nicht mehr theilnehme,

Fondern im Sommerpalast oder anderwärts, mit gesicherten lebenslänglichen Einkünften, wohne, während der Kaiser, frei von jeder Einmischung, wieder regieren möge.

Eingefendet.

Im letzten Blatte erlässt die Genossenschaft der Fleischer die Erklärung, dass bei der Behörde nur angefordert wurde, dass den Speharen das unbefugte Ausschrotten von Schweinefleisch und Speck im Kleinen eingestellt werde. Darauf sei bemerkt, dass gerade in diesem Punkte der Kern der Sache liegt. Dürfen die Speharen im Kleinen nicht verkaufen, so werden die Fleischer-Ständchen-Besitzer von den Speharen billig im Großen einkaufen und gleich daneben alles sehr theuer im Kleinen verkaufen. Selbstverständlich auf Kosten der Consumenten, welche in den letzten Jahren durch Erhöhung der Gemeindefumlagen, Landesumlagen und Einführung der Personal-Einkommensteuer, in der Zukunft kommt auch der Wasserzins, ohnedies größere Auslagen haben. Das Recht der Urproduzenten (Speharen) den hiesigen Markt zu besuchen, stützt sich auf alte landesfürstlichen Privilegien und kann nicht auf Ansuchen einiger weniger beseitigt werden. Das letzte halbwegs Billige kann dem Städter doch nicht genommen werden. Der Speck- und Fleischmarkt hat sich durch die lange Reihe von Jahren in Marburg so eingebürgert, dass auch nur eine Einschränkung für den Markt- und Fremdenverkehr von Nachtheil wäre. Schon Freitag kommen Käufer und Verkäufer nach Marburg, übernachten in Gasthäusern und bleiben gewöhnlich bis Samstag-abends hier. Lassen diese Leute nicht auch Geld in der Stadt? Dem Gemeindefiskus werden durch einen ausgebreiteten Handelsverkehr ebenfalls größere Summen zugeführt. Kurz, im Interesse der Gemeinde und der meisten Bewohner ist es gewiss nicht gelegen, dass der hiesige Marktverkehr, durch theilweise Einschränkung des Fleisch- und Speckverkaufs, eine Einbuße erleiden sollte. Gründe hierfür sind gewiss keine vorhanden. Die Stadtväter werden, beim Ernst der Sachlage, wohl nicht einen überstürzten Beschluss fassen.

Mehrere Interessenten.

Von unserem hiesigen k. k. Postamte.

Noch nicht lange ist es her, dass einer der verdientesten Herren des hiesigen Postamtes lang- und klanglos in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, und schon merkt man, wie sehr der Abgang dieses Herrn in Interessentenkreisen zu bedaueru ist.

Man braucht nur unsere Postkästen anzuschauen, an denen seit sehr langer Zeit die Zeiten fehlen, in welchen die Briefe abgeholt werden.

Es ist dies eine Kleinigkeit, die jeder Briefschreiber zu beanspruchen berechtigt ist und dies umso mehr in einer Stadt wie Marburg, welche für Postzwecke die unglaublichsten, größten Opfer gebracht hat.

Es ist dieses Verschmämmnis eine unverantwortlich Rücksichtslosigkeit, auf welche hiemit das k. k. Postamt hier selbst, aber auch jener Herr, der eingangs dieses Aufsatzes erwähnt ist, aufmerksam gemacht sei. Letzteres darum, weil es seinem Einflusse vielleicht möglich sein wird, diesen Uebelstand kurzer Hand zu beseitigen. Das k. k. Postamt aber darum, weil solche Knausereien, insbesondere bei einem Amte, das mit einem nach Millionen gezählten Gewinne schließt, nicht vorkommen dürfen, weil sie das Ansehen eines Amtes schwer schädigen und lächerlich machen.

Im eigenen und im Namen aller Briefschreiber unserer Stadt. F. G.

An die Mitglieder der hiesigen Frauen- und Mädchenortsgruppe des Vereines Südmart erging vonseite der veranstaltenden Vereine die freundliche Einladung zum Festuch der am 8. d. M. im Göß'schen Brauhaussaale stattfindenden Festsfeier. Wir bringen dies unseren werten Mitgliedern zur Kenntniss und bitten sie gleichzeitig, sich an diesem völkischen Feste recht zahlreich theilnehmen zu wollen.

Im Namen des Ausschusses: Die Vorsteherin.

Literarisches.

„Der geheimnisvolle Mönch.“ Eine Erzählung aus der Zeit der drei Gottesplagen in Steiermark von Auguste Gröner. (Erzählung für Jugend und Volk. Bd. V. Preis 2 Kronen. Verlag von Ullr. Moser's Buchhandlung, Graz.) Diesesmal hat die Autorin, welcher die reifere Jugend bereits eine erkleckliche Anzahl gebiegener Erzählungen aus der Vergangenheit Oesterreichs verdankt, die eherne Mark zum Schauplatz der in den wildbewegten Tagen des Jahres 1480 spielenden Erzählung gewählt, und ist das interessante Thema spannend durchgeführt. Das Buch ist hübsch illustriert und vornehm ausgestattet, weshalb wir auch den neuen Band dieser vollwertigen österreichischen Sammlung trefflicher Erzählungen ebenso wie die früher erschienenen Bände auf das Wärmste empfehlen.

(Der Kalenderstempel) besteht seit 1. Jänner l. J. nicht mehr. Die Folge der Aufhebung des Kalenderstempels hat sich auf dem Gebiete der Reclame in hervorragender Weise geäußert. In Oesterreich werden noch nie so viele Reclamekalender vertheilt werden, als für das Jahr 1901 und mit Recht. Der Kalender, gleichgiltig, welche Form er hat, ist zu Reclamezwecken wie geschaffen. Die L. B. Enders'sche Kunstanstalt in Neutitschein hat, dies erwägend, bereits seit einigen Jahren Blockkalender für Reclamezwecke erzeugt und ist heute dank ihrer Umsicht in der Lage, großen an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen. Sie hält auch Lager von Kalendern und kann kleine und größere Aufträge, sowie der Vorrath reicht, prompt erledigen. Wir empfehlen diese Kunstanstalt gerne zur Erzeugung von Reclamekalendern.

Inhalt der Wiener Hausfrau-Zeitung Nr. 48. „Der Göttin Eigenthum.“ Von Helene Stöckl. — Zwei Angeklagte. Von B. Neumann. — Vereinsnachrichten. — Fragen und Antworten. — Correspondenz der Redaction. — Graphologischer Briefkasten. — Eingefendet. — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus — Der Arbeitstisch vor Weihnachten. Von Mathilde Müller. — Album der Poesie: Warum? Von F. Benjamin. Sage Hoffnung. Von A. P. Brun. — Literatur. — Sein Ehrenwort. Novelle von Ottilie Vibus. — Feuilleton: Barnum and Bailey. Von Edda Gruenberg-Neumann. Kleine Theaterplauderein. Von Benjamin Schier — Inserate. — Preishalbjährig 5 Kronen.

Das eben erschienene 17. Heft der „Documente der Frauen“, herausgegeben von M. Lang, enthält neben einer klaren und unparteiischen Kritik über die Art der Bethätigung unserer bürgerlichen Frauen am politischen Wahlkampfe einen direct erschütternden Aufsatz über die gewerbliche Kinderarbeit in Deutschland. Frau H. Fürtz macht uns darin mit Zuständen und Thatfachen bekannt, die uns die Haare zu Berge steigen lassen; es ist hohe Zeit, dass auf diesem Gebiete endlich eine gründliche Reform bewerkstelligt wird. — Die höchst verlockende Schilderung des jüngst eröffneten Wiener Frauenclubs sowie eine interessante Skizze von H. Schulhof bilden den Schluss des Blattes. — Die „Documente der Frauen“ sind für 3 K vierteljährig, in der Administration, Wien, VI. Magdalenenstraße 12, zu haben.

(Bodenkleidung.) Die Herbst- und Wintermonate mahnen uns daran, für unsere Kleidung solche Stoffe zu wählen, die durch ihre Beschaffenheit am besten vor Erkältung schützen. Diesen Vorzug besitzt wie kein anderes Gewerbe der echte Wollstoff, und seine Verwendung zu Frühjahrs-, Herbst- und Winteranzügen, sowohl für Damen- als auch für Herrenbekleidung, steigert sich von Jahr zu Jahr, da die Zweckdienlichkeit des echten Wollstoffes allgemein anerkannt ist. Er ist praktisch für jeden Beruf, jede Saison und jeden Sport. Zu den vertrauenswürdigsten und bedeutendsten Firmen dieser Branche zählt das Innsbrucker Versandthaus von Rudolf Baur, Rudolfstraße Nr. 4 in Innsbruck, welches nur reine, echte Tiroler Wollen erzeugt und sich durch streng solide und reelle Bedienung allseitiger Beliebtheit erfreut. Auch wurde die Firma dadurch ausgezeichnet, dass weiland Kaiserin Elisabeth

gelegentlich ihrer Anwesenheit am Karersee große Einkäufe für sich und deren Hofstaat machte. Auf Wunsch sendet die Firma Rudolf Baur überallhin Muster unentgeltlich.

Zur Förderung der Gesundheit sind die alten Hausmittel immer noch die besten. So schreibt Dr. Alexander Szana in seiner bekannten Zeitschrift für Gesundheitspflege Folgendes: Der Leberthran hat selbst in der heutigen kritischen Zeit der medicinischen Wissenschaft seine Rolle nicht eingebüßt. Er ist noch heute ein beliebtes Mittel, schwächlichen Kindern und Erwachsenen in bequemer Form ein concentrirtes Nahrungsmittel zu reichen. Wo wir eine Aufbesserung der Ernährung erreichen wollen, leistet der Leberthran uns gute Dienste — wenn er getragen wird. Denn ein Leberthran, welcher den Appetit verlegt, schadet stets. Es ist daher von besonderer Wichtigkeit, einen möglichst reinen, leichtverdaulichen Leberthran zu wählen, da man sonst den Erfolg der ganzen Cur riskiert. Als ein solcher leicht verdaulicher, reiner Leberthran hat sich seit vielen Jahren Maager's Dorsch-Leberthran bewährt.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfraam, Marburg, Herrengasse 33, erhältlich. 4

Verstorbene im allg. Krankenhaus.

23. November: Alois Schocher aus Unterkötsch. — Maria Hebernik aus Marburg.

26. November: Elisabeth Nowak aus Zwertendorf.

Verstorbene in Marburg.

24. November: Wessely Emilie, erzherzogl. Beamterwitwe, 61 Jahre, Josefstraße, Morbus Basedoni.

26. November: Jezulka Alfons, Kostfink, Perlostraße, Bronchitis.

20. November: Sabijan Dorothea, Verkäuferinsochter, 10 Monate, Perlostraße, Katarrh.

Das beste Weihnachtsgeschenk für Kinder. Einen geradezu riesenhaften Erfolg hat in dem letzten Jahrzehnt ein Spiel- und Beschäftigungsmittel für Kinder erzielt, das in seiner äußeren Form wenig anspruchsvoll auftritt, dem aber so reiche Vorzüge gegenüber jedem anderen Kinderpielzeug innewohnen, dass ihm thatsächlich ein hoher bleibender Wert beizumessen ist. Wir meinen die Untersteinbaukasten der Firma J. W. Richter & Cie., Wien. In unserer Zeit des Fortschrittes auf jedem Gebiete der Technik ist es wirklich von Wert, wenn schon im Kinde der Sinn für die Form und das Formschöne geweckt wird und dass dies durch kein anderes Beschäftigungsmittel in ähnlich vollkommener Weise erreicht werden kann, beweist ein Blick auf die formvollendeten Vorlagen, die, mit dem Leichten beginnend, allmählich zum Schwierigen fortschreiten. Die Steine selbst sind auf das Sauberste gearbeitet und ermöglichen dem Kinde das leichte und sichere Aufstellen. Ein nicht zu unterschätzender Vortheil der Kasten ist ferner deren Unverwundlichkeit, da etwa verloren gegangene Steine jederzeit ersetzt und die Kasten selbst durch Hinzulassen von Ergänzungsstücken planmäßig vergrößert werden können.

Stieglitz
SAUERBRUNN Tempel-StyriaQuelle
WELTBERÜHMTES
Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.
Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

141
Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Ball-Seiden-Robe fl. 6.30

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuz bis fl. 14.65 p. Met.
Nur echt, wenn direct von mir bezogen.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Marburger Marktbericht.

Vom 24. November bis 1. December 1900.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	88	1 36	Kren	"	40	50
Kalbfleisch	"	1 4	1 28	Suppengrün	"	30	34
Schafffleisch	"	1	1 40	Kraut saures	"	16	20
Schweinfleisch	"	72	1	Rüben saure	"	16	20
geräuchert	"	1 50	1 60	Kraut	100 Kopf	4	6 40
Fisch	"	1 40	1 50	Getreide.			
Schinken frisch	"	90	94	Weizen	100 Kilo	16	16 80
Schulter	"	80	84	Korn	"	14	14 80
Victualien.				Gerste	"	12 60	13 40
Kaiserauszugmehl	"	30	32	Hafer	"	12 60	13 40
Mundmehl	"	26	28	Rufurug	"	13 80	14 60
Semmelmehl	"	22	24	Gerste	"	14	14 80
Weißpohlmehl	"	18	20	Haiben	"	12 80	13 60
Schwarzpohlmehl	"	14	16	Hirsol	"	18 50	21 50
Türkenmehl	"	20	22	Geflügel.			
Haidentmehl	"	38	40	Indian	Std.	2 80	4
Haibenbren	Liter	26	28	Gans	"	2 50	3 80
Hirtebren	"	22	24	Enten	Paar	2 40	3 40
Gerstbren	"	20	22	Bachhühner	"	1 50	2 40
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	"	1 50	2 40
Türkengries	"	24	26	Kapaine	Std.		
Gerste gerollt	"	40	60				
Reis	"	28	64	Obst.			
Erbsen	"	40	52	Apfel	Kilo	12	20
Linsen	"	60	72	Birnen	"	10	20
Hirsol	"	20	24	Nüsse	"	36	40
Erbsen	"	5	6	Diverse.			
Wibiel	"	14	16	Holz hart geschw.	Met.	5 80	6 20
Knoblauch	"	44	50	" ungeschw.	"	6 60	7
Eier	6 Std.	30	64	" weich geschw.	"	4 60	5
Räse steirischer	Kilo	2 20	2 80	" ungeschw.	"	5 60	6
Butter	Liter	20	26	Holzbohle hart	Std.	1 40	1 50
Milch frische	"	16	16	weich	"	1 40	1 50
abgerahmt	"	40	56	Steintohle	100 Kilo	2 20	2 40
Rahm süß	"	56	62	Seife	Kilo	40	64
saurer	"	24	24	Kerzen Unschlitt	"	96	1
Salz	Kilo	1 90	2	Stearin	"	1 60	1 68
Rindschmalz	"	1 40	1 44	Styria	"	1 50	1 60
Schweinschmalz	"	1 36	1 40	Sen	100 Kilo	4	4 40
Speck gehackt	"	1 4	1 10	Stroh Lager	"	4 60	5 20
frisch	"	1 16	1 20	Futter	"	3 40	3 80
geräuchert	"	1 10	1 16	Streu	"	3 20	3 60
Kernfette	"	50	56	Bier	Liter	32	40
Zwetschen	"	92	96	Wein	"	64	1 28
Butter	"	1	1 10	Brantwein	"	60	1 60

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kinderregen sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)
Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Cascomptekb., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß-matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Högl & Heigmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen.

Willy Köhler
Musiklehrer am philharmonischen Verein in Marburg
erteilt auch **Privat-Unterricht** in Clavier, Violine und Cello. 3301
Kärntnerstrasse 18.

Wer liefert reines **Natur-Rindschmalz** gegen sofortige Barzahlung? Billigste Offerte erbittet **J. Sabrunner**, Straubing, Bayern. 3534

Hosch's Unterlags-Kalender auf Postkarten für 1901. Anerkannt als die besten Unterlags-Kalender. Preis K 3 20 und aufwärts. Zu Reclamezwecken empfohlen. Hosch's Blockkalender mit feinsten Chromo-Rückwand v. 80 h bis 1 K. Hosch's Postkarten-Albums. Borrätzig oder zu beziehen durch jede Buchhandlung od. Papierhandlung. Im Falle keine solche bekannt ist, wende man sich direct an die Verlagshandlung. Prospekte durch dieselbe überallhin kostenlos und portofrei. — Wiederverkäufer gesucht. Verlag t. u. f. pr. Unterlags-Kalender **Rainer Hosch**, Reutlischheim.

Feinstes Knochen-Oel präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der **Knochenölfabrik** von **H. Moebius & Fils** Basel (Schweiz.)
Zu haben bei **R. Strassmayr**, Marburg, Büchsenmacher. 1304

Franz Koroschak
Clavier- und Harmonium-Reparateur und Stimmer
wohnt **Kärntnerstrasse 10, 1. Stock, Hofseite.**
Den geehrten Clavier- und Harmonium-Besitzern zu allfälligen Reparaturen und reinen Stimmungen bestens empfohlen.

Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika
königl. Belgische Postdampfer der **„Red Star Linie“**
von **Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.**
Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung. Auskunft erteilt bereitwilligst **„Red Star Linie“** in Wien, IV. **Wiedner Gürtel 20**
Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.
Das Meisterschafts-System zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen **Geschäfts- und Umgangssprache.**
Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal.**
Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk. Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.
Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk. Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.
Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Ruhdünge circa 20 Fuhren zu verkaufen. Kärntnerstrasse 122. 3533
Pferdeverkauf. Lichtbrauner Walach, 167 Cm. hoch, stark gebaut, 4 Jahre alt, elegante Figur, schönes Wagenpferd, fromm, ohne jeden Fehler, als überzählig bei der Gutsverwaltung **Großdorf** bei **Gurkfeld** zu verkaufen. Preis 250 fl. 3521

Club-Zimmer mit Clavier für einige Abende in der Woche an geschlossene Gesellschaften zu vergeben.
Hochachtend **Gustav Schneider**, Freihausgasse 11.
Verpachtung. Ein tüchtiger Pächter wird für ein Holz- u. Kohlengeschäft gesucht. Anfrage Tegetthoffstr. 32, 1. Stock.

Eleganter Landauer (Halb-Glaswagen), ein langer Antscherrack, Pelz, ferner feine Pferde- und Zuderdecken zu verkaufen, ebenso ein completer Doucheapparat. Anfr. Mellingerstrasse 20. 3523
Miss Rhoda Bluett geborene Engländerin, erteilt Unterricht in ihrer Muttersprache. Würde auch einen **Conversationskurs** eröffnen und **englische Correspondenzen** übernehmen. 3063
Wohnhaft: Kaiserstrasse 6.

Weihnachts-Geschenke.
Gebe den B. T. Damen bekannt, dass ich **Handarbeiten, Damen- u. Kinderschürzen, Unterröcke, Damen- u. Kinderwäsche** zu herabgesetzten Preisen verkaufe.
Achtungsvoll
Marie Kapper
Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2

Maculatur-Verkauf
ganze Bogen Zeitungen ab 100 Kilo 8 fl. 50 fr. (17 Kronen)
illustrierte Zeitungen per 100 Kilo um 1 fl. höher bei **L. Kralik**, Marburg, Postgasse 4.

GRÖSSTES SPECIALGESCHÄFT DER MONARCHIE in APPARATEN, REQUISITEN, WERKZEUGEN, MATERIALIEN
Vorlagen etc. für: **MALEREI jeder Art, BRANDMALEREI, PYROSCULPTUR, LAUBSÄGEREI, KERB u. LEDERSCHNITTE.**
BIER & SCHÖLL
Wien, L. TEGETTHOFFSTR. No 9
HOLZWAREN zum BRENNEN u. BEMALEN
BEI BESTELLUNG von CATALOGEN ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in gesetzlich geschützter Abfassung)
 gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Droguerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie

W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.

➔ Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt. ➔

Auf der Pariser Weltausstellung 1900 mit dem "GRAND PRIX" ausgezeichnet.

BUDAPEST WIEN BERLIN



BRÁZAY'S

FRANZBRANNTWEIN

35 jährige Weltmarke

UNENTBEHRLICHES HAUSMITTEL.

VORZÜGLICH FÜR EINREIBUNGEN BEI ERKÄLTUNGEN, GICHT RHEUMA, KOPF- & HAUT-REINIGUNG, ZAHN- & MUND-PFLEGE usw. LAUT GEBRAUCHSANWEISUNG.

½ BOUT. K.1. ¼ BOUT. K.1.80.

ÜBERALL ERHÄLTlich

in Apotheken, Drogerien und allen besseren Geschäften.

ECHTHEIT GESETZlich GESCHÜTZT.

BUCAREST MOSKAU

Brázay's Alcohol de Menthe, feinstes Pfeffermünz-Destillat K 2.—

Theobäckereien, Patience u. Mandelbäckerei
 eigener Erzeugung
 empfiehlt

A. Reichmeyer, Conditor.

Billig zu verkaufen

sehr gut erhaltene grüne Garnitur, 1 weicher Schubladekasten, ein Stephaniewaferl, ein Rohrsofpha. Anzufragen bei Ulrich, Handschuhgeschäft, Herrngasse.

Auf der Pariser Weltausstellung 1900 mit dem "GRAND PRIX" ausgezeichnet.

Die feinste
Tasse Thee
 bereiten Sie aus meiner
Kaiser-Mischung
 bei Zuthat meines echten Jamaika-Rum.
MAX WOLFRAM,
 Marburg, Herrngasse.



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkt Wasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und noch Geschmac entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte *Acetina*.

Haustelegrafen

Ilger, Uhrmacher, Burgplatz Marburg.

Nach auswärts prompter Versandt von Telegrafens-Artikeln mit Erklärung zur Selbststeinleitung. 226

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschloss, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur 7 fl. 50 kr.

Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild) sammt prachtvollem, eleganten Barockrahmen, dessen mindester Wert 30 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbenen Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält binnen 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldsendung entgegengenommen.

Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugesendet. 3069

Kunst-Porträt-Anstalt „Kosmos“
 Wien, VI, Mariahilferstrasse 116.

Kohlen

franco Waggon Station Prävali und St. Stefan

liefert prompt die Firma

Scherer & Comp.

Klagenfurt.

3077

Sieben erschienen und im Verlage von **L. Kratt** (Postgasse) zu haben:

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten

mit vielen in den Text gedruckten Bildern.

Nebst den allgemein üblichen-Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1901 in seinen unterhaltendern Theile interessante Originalbeiträge aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Adressen-Verzeichnis sämmtlicher Kaufleute und Gewerbetreibenden, Beamter, Vereine, Genossenschaften etc. etc.

Preis steif gebunden 60 Seller (30 fr.), mit Postversendung 70 Seller (35 fr.)

✠

Marie Knoll, geb. Hillmeyer gibt im eigenen sowie im Namen ihres Kindes Hermine und aller Verwandten die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten theuren Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Karl Knoll,
Schriftsetzer,

welcher heute 1/2 12 Uhr mittags nach kurzem Leiden im 33. Lebensjahre entschlafen ist.
Das Leichenbegängnis des theuren Verbliebenen findet Mittwoch, den 5. December um 2 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.
Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 6. December um 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche gelesen.
Marburg, am 3. December 1900.

Mehrere 100 Hektoliter Naturweine

alte und neue, verkauft das Gut Salovec Post Warasdin, Kroatien. Dasselbst sind auch mehrere Metercentner mit der Sand gepflückte Tafeläpfel verkäuflich. 3473

Fleischauschrottings-Local

in einem bedeutenden Industrie-Orte Obersteiermarks, ist pro 1. Jänner 1901 zu vermieten. — Auskünfte ertheilt **Rudolf Probst**, Donawitz. 3553

Dünger-Offert-Ausschreibung.

In der **Cavallerie-Kaserne zu Wind.-Feistritz** wird vom 1. November 1900 der von circa 150 Pferden erzeugte **Pferdedünger** im Offertwege an den Meistbietenden auf ein Jahr vergeben.

Monatlich gelangen circa 4—6000 Dünger-Portionen zur Abgabe. Eine Dünger-Portion wird erzeugt von einem Quantum Streustroh von 1700 Gr.

Sämmtliche auf Pferde-Dünger reflectierende Grundbesitzer zc. wollen daher ihr diesbezügliches Offert an das k. und k. **Commando des Dragoner-Regiments Nr. 5** in Marburg (Cavallerie-Kaserne) bis längstens 10. December 1900 9 Uhr vormittags in verschlossenem Couvert übergeben und darin anführen, **wie viel Heller für eine Dünger-portion** (gleich 1700 Gramm Streustroh per Pferd und Tag) geboten wird.

Die näheren Vertragsverhältnisse kann der betreffende Offertent mündlich beim k. und k. Commando des Dragoner-Regiments Nr. 5 in Marburg erfahren. 3546

Vom k. u. k. Commando des Dragoner-Regiments Nr. 5.

Für Säuglinge!

- Milchflaschen,
- Saughütchen,
- Sorghleit-Apparate
- und Reservetheile,
- Einstreupulver,
- Kasermehle,
- Kaserbisquits,
- Kasere-Cacao,
- Eichel-Cacao,
- Milchzucker,
- Kinderschwämme,
- Kinderseife zc.

kauft man gut u. billig in der Drogen- u. Chemikalienhandlung des 3551

Mag. pharm. **Karl Wolf**,
Berrengasse 17.

Buchdruckerei L. Kralik
Marburg.

Echt gummierte Briefumschläge

Couvert

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss
K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille
bei mindestens 5 Mille incl. Druck.
Portofrei incl. Emballage.

Durch den Verkauf von
gesetzlich gestatteten
Original-Losen
gegen Ratenzahlungen kann
sich Jeder-
mann

*

Vereins- u. Ratencaassiere

monatlich
200-400
Kron. leicht
verdienen. Of-
ferte an meine seit
1886 best. Firma zu
richten Wechselhaus
S. Fuchs, Budapest,
VI, Kestemetergasse 1.

Als passendste
Weihnachts-Geschenke

empfiehlt

3554

Nähmaschinen und Fahrräder

in jeder Preislage:

Jul. G. Sorg,

Graz, Jakominigasse 8.

Haupt-Depot von **Dürkopp & Co.**, Wien-Bielefeld.

≡ **Dürkopp's Fahrradständer-Pumpe** ≡

ist ein willkommenes Geschenk für jeden Radfahrer!

Einladung

an die Herren

**Reichsrathswähler der Wählerklasse
der Städte und Märkte.**

Donnerstag, den 6. December 1900, abends 8 Uhr findet im unteren **Casino-Concertsaale** eine Versammlung der Reichsrathswähler statt, in welcher unser verehrter bisherige Abgeordnete Herr

Dr. Eduard Wolffhardt

sprechen und sich den Wählern als Candidat vorstellen wird.

Einen recht zahlreichen Besuch erwartet

der **Wahlausschuss.**

Umgebung Marburgs

Pension gesucht für distinguiert. Herrn. — Briefe erbeten unter "Stabil B. C." an die Verw. d. Bl. 3554

Zu pachten gesucht

in der Stadt Marburg eine Wohnung mit drei Zimmern, Küche und Schweinstall, wozu möglichst Garten oder kleines ganzes Haus. Gest. Anträge an die Verw. d. Blattes unter Chiffre "150". 3555

Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zugehör sofort zu vermieten. Rantnerstraße 58. 3544

Nebenverdienst.

Durch Uebernahme eines lucrativen Artikels kann sich jedermann 5—10 Kronen täglich verdienen. Offerte an

Mercur, Brünn,
Neugasse.

Verlaufen

deutscher Vorstehhund, weiß, mit brauner Platte, 10 Monate alt. Abzugeben in der Verw. d. Bl.

**Gründlichen
Zither- u. Streichzither-
Unterricht**

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger,
(vereh. Bratusiewicz)
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 39, 3. Stock
Thür 12.

Herren-

Anzugstoffe, darunter feine englische Cheviots, Mode- u. Ledentstoffe werden wegen Reducierung des Lagers in diesem Artikel zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft bei 3527

Josef Krenn,
Burgplatz 1.

Karl May's

Reiseerzählungen, 12 Bde. fast neu, sowie 3 Bände **Dr. Plattner's Naturheilkunde**, reich illustriert, billig zu verkaufen. 3550

Informations- und
Incasso-Institut
Ernest Pfefferer

Agram,
Gunduličgasse 8.

Eigene Vertretungen auf allen Handelsplätzen des In- u. Auslandes. Ausführliche Prospekte gratis und franko. 3552

Telephon Nr. 460.

Hunde

echte kleine Rattler, 2 Monate alt, zu verkaufen. Reiserstraße 23.

Junger intelligenter
Commis

sowohl Spezerist wie Manufacturist, mit guten Referenzen, sucht in einem hiesigen größeren Geschäft mit Neujahr Stelle.

Nähere Auskunft durch **J. Radlitz's** Vermittl.-Bureau in Marburg, Burgg. 17. 3547

Wichtig

für
Tischler- und Zimmermeister!
Schöne Aufs-, Ahorn- und Birkenbretter sowie zweizöllige Eichenposten hat abzugeben **Viktor Janschik** in Wind.-Feistritz.